

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-bad-berleburg-bad-laasphe-und-erndtebrueck/mit-gefuehl-zum-perfekten-wurf-id6262199.html>

DARTS

Mit Gefühl zum perfekten Wurf

19.01.2012 | 16:06 Uhr



Foto:

Zwischen seinen kräftigen Handwerkerfingern wirkt der 18 Gramm leichte Pfeil eher wie eine Nadel denn wie ein Sportgerät. Doch Alwin Reen hat viel Gefühl in der rechten Hand, und das braucht er auch als passionierter Dartspieler in der DSAB-Sauerlandliga B. Seine gesamte Familie, Frau Isolde und die fünf Kinder, sind ebenfalls von dem filigranen Wurfspiel infiziert.

Einen Kellerraum der Reens dominieren zwei übermannshohe Dartautomaten, Pokale füllen ein ganzes Regal. „Der Merkur-Automat ist für die Kinder“, sagt der Dachdecker, „an dem anderen spielen meine Frau und ich.“ Die beiden sind nicht nur ein Ehepaar, sondern auch Teampartner beim „Hessborn Hornets DC“, derzeit Tabellenzweiter und Aufstiegsaspirant. „Ein Aufstieg in die A- oder Bezirksliga ist schon das Ziel“, verrät der 42-Jährige, „aber für die Bundesliga sind wir einfach zu schlecht.“

Darum aber geht es der Familie auch gar nicht. Die Reens haben vielmehr ein gemeinsames Hobby gefunden, das sie alle mit Leidenschaft betreiben. „Ich sag immer, man soll's aus Spaß an der Freude machen“, meint der Wunderthäuser, „und Darts ist ein ziemlich geselliger Sport.“ So manches Wochenende verbringen Alwin und Isolde Reen mit ihren Kindern, zwischen neun und 22 Jahre alt, deshalb bei Turnieren in der Region.

„Man kommt mit anderen Eltern ins Gespräch“, hebt Reen hervor, „und schaut sich gemeinsam die Matches der Kinder an.“

Erste Versuche

1991 entdeckte Alwin Reens bei der Bundeswehr sein Faible für die kleinen Pfeile. „Wir waren drei Mann auf der Stube“, erzählt er, „und einer spielte Liga-Darts.“ Es sei wenig befriedigend gewesen am Anfang, denkt Reen zurück, weil er ständig hoch verloren habe.

Nach der Bundeswehr war erst mal Schluss. Er spielte Billard in der Bezirks- und Kreisklasse, lernte das Ligaspiel Darts nicht gerade von der besten Seite kennen. „Es war laut, wenn die nebenan warfen, und der Tod für meine Konzentration“, beschreibt er. „Einige haben zudem die Geselligkeit mit übermäßigem Alkoholkonsum verwechselt.“

Erst eine neue Freundin brachte ihn damals wieder auf den Pfad des Dartens. „Sie spielte aktiv“, sagt Reen, „und schon wieder habe ich immer verloren.“ Nun kaufte er sich die ersten eigenen Darts samt Scheibe. Die Beziehung zerbrach, doch der Sport hatte ihn schließlich gefesselt.

Gemeinsames Hobby

Als Alwin und Isolde Reen sich kennen lernten, dauerte es nicht lange, bis sich die heute 44-Jährige für den Dartsport begeistern konnte. „Wir sind immer nach Hallenberg in eine Spielhalle gefahren, um für uns zu werfen“, erinnert sich Alwin Reen. Irgendwann habe die beiden der Kapitän einer Dart-Mannschaft angesprochen, ob sie nicht auch Lust hätten, in einer Liga zu spielen. Seitdem sind sie dabei, haben Auf- und Abstiege erlebt, aber die Lust am Darten niemals verloren.

„Es ist ein Präzisionssport, bei dem es darum geht, mit dem Pfeil gezielt ein winzig kleines Segment auf der Scheibe zu treffen“, nennt der Familienvater den für ihn wichtigsten Reiz des Spiels. Genauso bedeutend aber ist für ihn das familiäre Miteinander, das mit dem Sport einhergeht.

Familiensache

„Die Kinder spielen ganz oft im Keller“, freut sich Alwin Reen, „und wenn sie dann bei Turnieren antreten, merkt man plötzlich, dass sie ziemlich gut geworden sind.“

Ingo Schmidt